№ 34. Sonnabend, den 10. Februar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Vom Reichstage.

143. Sitzung vom 8. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Bülow, Tirpitz, Graf Posadowsky, Frhr. v. Thielmann. — Haus und Tribünen sind gut besetzt.

Tagesordnung: Erste Lesung der Flottenvorlage.

Das Wort ergreift zunächst Staatssekretär Tirpitz. Er führt aus, die Nothwendigkeit einer Verstärkung der Flotte werde in den weitesten Kreisen anerkannt. Der Abstand zwischen unserer militärischen Stärke zur See und derjenigen anderer Länder sei so groß, daß die verbündeten Regierungen eine erhebliche Gefahr darin erblickten. Wenn aber die Nothwendigkeit der Verstärkung anerkannt werde, so werde es nur noch darauf ankommen, in welchem Tempo sie erfolgen solle. Jedenfalls sei es richtig, wenn man sich gleich auf die gefährlichsten Möglichkeiten einrichte. Je stärker die Schlachtflotte sei, desto besser lasse sich eine Blokade verhindern. Eine starke Schlachtflotte sei das einzige Mittel, unseren Seehandel, unseren Welthandel zu schützen. Materiell wolle die Vorlage eine Verdoppelung der Schlachtflotte. Es frage sich aber noch, ob eine Verdoppelung ausreiche. Den Nachweis darüber behalte er sich für die Kommission vor. Redner berührt schließlich noch d e finanzielle Seite der Vorlage, wobei er bemerkt, daß sich über dieselbe der Herr Schatzsekretär ausführlicher auslassen werde.

Abg. Schädler (Zentr.) bemerkt, daß auch seine Partei eine starke Kriegsmarine wünsche. Aber man müsse in Betracht ziehen, daß wir auch zu Lande stark sein müßten. Zu berücksichtigen sei auch die Leistungsfähigkeit des Volkes. Es sei unmöglich, zugleich die Ersten zu Lande und auch die Ersten zur See zu sein. Es falle daher auch der Diplomatie ein großes Gebiet zu, von dem er wünsche, daß das Auswärtige Amt und sein Leiter es in derselben fruchtbaren Weise bebaue, wie bisher (Beifall). Redner erinnert alsdann an die Erklärungen des Staatssekretärs Tirpitz vor zwei Jahren. Der Muth und der Opfersinn des Herrn Tirpitz sei anzuerkennen. Aber der Reichstag müsse ihm mit doppeltem Mißtrauen begegnen, nachdem der Tirpitz von vor zwei Jahren durch den Tirpitz von diesem Jahre so stark desavouirt worden sei. Trotz aller Flottenvorträge gebe es im Deutschen Reiche wohl schwerlich mehr als 200 bis 300 Männer, welche die Nothwendigkeit der Flottenverstärkung ganz unbedingt beweisen können (Heiterkeit). Eine sorgfältige Prüfung der Vorlage in der Kommission sei dringend nöthig. Wir stehen, so fährt Redner fort, um mit den Worten des Mannes zu sprechen, den wir schmerzlich vermissen und für dessen Wiedergenesung wir innig beten, des Dr. Lieber, vor einem völligen Umsturze des Flottengesetzes von 1898. Einen solchen Umsturz können wir nicht mitmachen. Namens aller meiner Freunde erkläre ich: Für eine solche Vorlage, wie sie hier vorliegt, sind wir nicht zu haben. Die Vorlage nimmt es mit der Deckungsfrage sehr leicht. Mit Anleihen in solchen Summen sind wir noch nie vorgegangen. Es handelt sich hier um 100 bis 120 Millionen neue Steuern, und diese müssen von den Interessenten getragen werden und von den leistungsfähigen Schultern. Man hat uns das Gespenst der Auflösung vorgeführt. Wir fürchten dieselbe nicht; wir haben nur ein Ziel, und das ist: Das wahre Beste des ganzen Volkes! (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Levetzow (kons.) erklärt, seine Freunde und er hätten nicht mit leichtem Herzen eine neue schwere Belastung beschlossen. Aber drei Erwägungen brächten ihn einigermaßen über die finanziellen Bedenken hinweg: erstens seien heute nicht mehr blos Reichsangehörige hier im Lande zu schützen, sondern auch über dem Meere. Auch habe Deutschland jetzt Kolonien, und es würde durch die stärkere Flotte auch seine Bündnisfähigkeit erhöhen. Zweitens handle es sich hier doch eigentlich nur um ein Programm, denn in jedem Jahre werde beim Etat neu zu beschließen sein, was bewilligt werden solle. Auf die Deckungsfrage wolle er nicht eingehen. (Heiterk.) Wer diese zu sehr in den Vordergrund stelle, beschwere damit die Vorlage (erneute lebh. Heiterk.) Seine Freunde ständen also in ihrer allergrößten Mehrzahl der Vorlage im Allgemeinen freundlich gegenüber und seien der Ansicht, daß eine gründliche Prüfung in der Kommission empfehlenswerth sei (lebh. Beifall rechts.)

Abg. Frohme (Soz.) bekämpft die Vorlage und geht namentlich auf die mündlichen und denkschriftlichen Erklärungen zu der 1898er Vorlage ein. Die Deckungsfrage wird vom Redner einer einstündigen Besprechung unterzogen.

Abg. Bassermann (ntl.) betont, die Erklärung des Zentrumsredners sei nicht gerade entgegenkommend gewesen, er habe aber auch die Brücke nicht gerade abgebrochen. Er, Redner, hoffe, daß das Zentrum bei der 2. Lesung eine freundlichere Haltung einnehmen werde. Die Nationalliberalen seien bereit, eine Verstärkung über die 1898er Vorlage hinaus zu bewilligen. Mit Herrn Tirpitz dürfe man nicht hadern wegen seiner früheren Erklärung, sondern man müsse ihm danken, wenn er mit der neuen Vorlage die Interessen des Reiches zu wahren bemüht sei. Redner verweist alsdann auf die Vorgänge in Manila und Samoa. Interpellationen, wie neulich über die Beschlagnahme der Schiffe, und die dabei bethätigte Einmüthigkeit des Reichstages seien ja sehr schön, aber solche Vorgänge beweisen doch genugsam, daß Deutschland noch nicht die hinreichende Macht habe, um seiner Stellungnahme den genügenden Nachdruck zu geben. In der Kommission werde zu erwägen sein, ob nicht von so langen Zeiträumen abzusehen sei und ob es nicht richtiger sei, sich auf kürzere Zeiträume zu beschränken, für diese jedoch feste Bewilligungen auszusprechen. Was die Deckungsfrage anlange, so wolle er, Redner, diesbezüglich seinen Freunden völlig freie Hand vorbehalten. Die Schädler'schen Vorschläge, welche sich gegen eine zu starke Benutzung des Anleiheweges richten, würden die Nationalliberalen wohlwollend prüfen. Am gangbarsten würde vielleicht der Weg der Reichserbschaftssteuer sein. Auf jeden Fall bestünden seine Freunde darauf, daß ähnlich wie 1898 eine Belastung der breiten Massen ausgeschlossen sei. Er hoffe also, bei der Deckungsfrage Hand in Hand mit dem Centrum zu gehen und mit demselben überhaupt einen gemeinsamen Boden für dieses Gesetz zu finden. Eine Auflösung des Reichstages müsse möglichst vermieden werden. Des Weiteren wendet sich Redner gegen den Abg. Richter. In der Partei im Lande seien vielfach Stimmen für dies Gesetz laut geworden, er glaube sogar, innerhalb der Fraktion selbst. (Rufe links: wer?). Nun, er glaube allerdings, daß schließlich die ganze Fraktiou stimmen werde, wie Herr Richter befiehlt (Heiterkeit, lachen links). Redner schließt: Wer die See beherrscht, beherrscht auch den Handel; wer den Handel beherrscht, dem gehören die Schätze der Welt! (Bravo!)

Abg. Hilpert (bayr. Bauernb.) kann der Vorlage in ihrem gegenwärtigen Umfange nicht zustimmen. Redner wirft den Sozialdemokraten vor, daß sie im Unterschiede von seinen Freunden aus unpatriotischer Gesinnung gegen die Vorlage stimmten. — Der Präsident ruft den Redner wegen dieses Vorwurfs zur Ordnung. — Redner, fortfahrend, bemerkt, daß die Beschlagnahme deutscher Schiffe bestellte Arbeit gewesen sei (Heiterkeit). Werde die Deckung von der Kommission auf die leistungsfähigen Schultern gelegt, so werde Redner, sich nicht geniren, dafür zu stimmen.

Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

## Vom Landtage.

### Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 8. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Brefeld und Kommissarien.

Der Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung wird bei dem Kapitel „gewerbliches Unterrichtswesen" weiterberathen.

Abg. Felisch (kons.) trägt Wünsche vor bezüglich der Umgestaltung und Weiterausbildung der Baugewerkschulen.

Reg. Kommiss. Geh. Rath Simon entgegnet, die Gestaltung der Baugewerkschulen erfolge nach den von der Unterrichtsverwaltung festgestellten Grundsätzen. Danach sei es zur Zeit nicht möglich, den Abgängern die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst zu geben.

Abg. Lotichius (nl.) wünscht die Errichtung einer Fachschifffahrtsschule am Rhein.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß die Verhandlungen über diesen Gegenstand noch schwebten und vom Bundesrath geführt würden.

Abg. Kopsch (frs. Vp.) tritt für eine weitere Ausdehnung des obligatorischen Fachschulunterrichts ein.

Abg. Gothein (frs. Vg.) wünscht obligatorische kaufmännische Fortbildungsschulen.

Minister Brefeld hegt den Wunsch, daß an dem Beschlusse des Hauses vor 3 Jahren festgehalten werde, wonach die obligatorischen Fortbildungsschulen zwar wünschenswerth seien, aber nicht auf gesetzlichem, sondern auf statutarischem Wege eingeführt werden müßten.

Abg. v. Arnim (kons.) beantragt, die Position des Extraordinariums: Zur Beschaffung eines Dampfbootes und eines Ruderbootes für die Polizeidirektion in Kiel 72 000 Mk. an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Friedberg (nl.) schließt sich diesem Antrage an.

Die Position geht an die Kommission zurück.

Der Rest des Etats wird genehmigt.

Der Gesetzentwurf betr. die Bestrafung von Verkehrsabgabenhinterziehung, der zur ersten Lesung steht wird nach kurzer Debatte an eine 14er Kommission verwiesen.

Die Etats des Kriegsministeriums und der Staatsarchive werden ohne wesentliche Debatte genehmigt, sodann vertagt sich das Haus.

Freitag 12 Uhr, Justizetat.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte am Donnerstag Vormittag eine Besprechung im Auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär Grafen Bülow. Mittags empfing der Kaiser den Besuch des Königs von Sachsen. Darauf nahm der Kaiser die feierliche Eidesleistung des Erzbischofs Simar von Köln in Gegenwart des Reichskanzlers und der Minister Schönstedt, Studt und Frhrn. v. Rheinbaden entgegen.

Für den Empfang des Prinzen Heinrich in Kiel hat der Kaiser bestimmt, daß eine Ehrenwache des 1. Seebataillons und die Spitzen der Civilbehörden am Bahnhof Aufstellung nehmen. Ansprachen sind nicht zu halten, schließt das Programm.

An Kaisers Geburtstag ist durch einen Münchener Ministerialerlaß das Flaggen der militärischen Gebäude angeordnet worden. Die übrigen öffentlichen Gebäude legen keinen Flaggenschmuck an. Auch das Ministerium des Aeußern zeigte in München am letzten Geburtstage des Kaisers keine Flagge, und in Würzburg sind die bereits aufgesteckten Fahnen wieder eingezogen worden, wie verlautet, auf spezielle amtliche Weisung. Die Münchener „Allgemeine Zeitung" erklärt, daß es sich bei diesen Vorgängen um ein Mißverständnis handle. Vor einiger Zeit sei ein wahrscheinlich schon längst vor der Wiederaufrichtung des Reiches ergangener Ministerialerlaß, wenn in Bayern die Staatsgebäude zu flaggen haben, in Erinnerung gebracht worden aus einem Anlaß, bei dem Kaiser und Reich nicht in Betracht kamen. Formell erklärlich sei es hiernach, daß manche Beamte in Bayern sich strikt an die Vorschriften halten und das Hissen von Flaggen auf Staatsgebäuden an denjenigen Tagen, für die es nicht ein für allemal geboten war, als verboten betrachten.

Die Nachricht, daß ein Zuschuß zur Civilliste des Königs aus Reichsmitteln gefordert werden soll, bezeichnet die „Nationalliberale Korrespondenz" auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle als der Begründung entbehrend.

Der Bundesrath überwies in seiner Sitzung am Donnerstag die Vorlage, betr. die Entwürfe von Bestimmungen über die Vornahme einer Volkszählung, die land- und forstwirthschaftlichen Aufnahmen und die Vornahme einer Viehzählung im Jahre 1900 den zuständigen Ausschüssen, ebenso die Vorlage betreffend einen Gesetzentwurf über die militärische Strafrechtspflege im Kiautschou-Gebiete. Den Ausschußberichten über die Vorlage, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an die Neu-Guinea-Kompagnie und über einen Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen wegen ausnahmsweiser Berechnung der Pensionen von Landesbeamten während der Durchführung des Dienstaltersstufensystems wurde die Zustimmung ertheilt.

Einen Aufruf an die deutschen Frauen für die „Errichtung einer starken Flotte" veröffentlichen einige Damen, welche den Vorstand des „Allgemeinen deutschen Frauenvereins" in der Seestadt Leipzig bilden. — Der berechtigten Frauenbewegung wird eine solche Einmischung durch einen mit Phrasen gespickten Aufruf nicht gerade vorteilhaft sein.

Die Handelskammern aus 28 Seestädten haben an den Reichstag eine Eingabe gerichtet für die Annahme des Flottengesetzes, ohne irgendwie besondere Gründe für dieses Gesetz beizubringen. — Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben sich in ihrem Jahresbericht begnügt, es ohne Bezugnahme auf das Flottengesetz für wünschenswert zu erklären, daß die Seemacht des Reiches sorgfältig im Einklang mit ihren wachsenden Aufgaben erhalten werde.

Der Ersatz der hellblauen Beinkleider beim bayerischen Militär durch die dunklen des übrigen deutschen Heereskontingents wird nach der „Köln. Ztg." in militärischen Kreisen als zweckmäßig und wünschenswerth erwogen, und zwar aus Zweckmäßigkeitsgründen, weil das helle Tuch schmutze; weit schwerwiegender seien die militärischen Gesichtspunkte, daß die hellen Beinkleider weithin kenntlich seien.

Das Befinden des Abg. Lieber ist unverändert. Mittwoch Abend stellten sich nach der „Germ." auffälliger Weise keine Fiebererscheinungen, die auf eine eiterige Entzündung der Gallenwege zurückzuführen sind, ein, so daß man wieder Hoffnung schöpfte; Donnerstag in der Morgenstunde trat jedoch das Fieber wieder ein und damit eine große Schwäche, die bis in die Nachmittagsstunden anhielt. Nach dem „Lokalanzeiger" haben die Aerzte die Gemahlin des Abg. Lieber davon unterrichtet, daß der Zustand des Kranken hoffnungslos ist. — Die „Germania" meldet: Der Papst sandte durch Kardinal Rampolla an den schwer erkrankten Abgeordneten Dr. Lieber folgendes Telegramm: „Der heilige Vater, tief betrübt über die Nachrichten von Ihrer Krankheit, sendet Ihnen als Unterpfand seiner väterlichen Liebe seinen besonderen Segen." Lieber antwortete: Der Abgeordnete Lieber empfing soeben mit innigstem Danke das Unterpfand väterlicher Liebe, welches Seine Heiligkeit ihm mit seinem väterlichen Segen gegeben hat.

## Der Krieg in Südafrika.

General Buller hat nunmehr am Montag den Tugela überschritten und einen neuen Vorstoß gegen Ladysmith unternommen. Nach einer Mitteilung aus dem Haupquartier der Buren erfolgte der Uebergang über den Tugela unter dem Schutz einer heftigen Kanonade an zwei Stellen, bei Pont Drift und Molen Drift. Bei Pont Drift aber schlug nach einer Reutermeldung aus dem Burenlager vom Dienstag der Burengeneral Schalk Burger die britischen Truppen zurück, welche in großer Verwirrung wieder über den Tugela zurückgingen. Die Kanonade am Montag bei Molen Drift, wo Buren aus Stenderton und Johannesburg kämpften, wurde mit mehr Kanonen als bisher ausgeführt und war nach Versicherung aus dem Burenlager die heftigste, die bisher stattgefunden hat. Das Donnern der Kanonen hielt den ganzen Tag an, und die Beschießung wurde am Dienstag früh mit noch mehr Kanonen wieder aufgenommen. Aus dem Bnrenlager vom Dienstag Mittag wird berichtet, die Engländer hätten große Verluste am Pont Drift, aber am Molen Drift haben sie einen kleinen Kopje genommen, der indessen von geringer Bedeutung ist und in dessen Besitz sie noch sind. Ihre Verluste auf dieser Seite sind unbekannt.

Ferner berichtet der „Standard" aus Spearmans Lager vom Mittwoch: Während die elfte Brigade eine Diversion ausführte, rückte die übrige zum Angriff ausgewählte Infanterie, die Sonntag Nacht am Alice-Berg biwakirt hatte, am Fluß des Swartskop entlang auf dem rechten Flügel vorwärts. Sie marschirte auf den Vaalkrantz zu, der auf dem direktesten Wege nach Ladysmith liegt. Nach zweistündigem flotten Marsch hatte sie sich den Buren auf Schußweite genähert. Das nächstliegende Kopje wurde mit größter Tapferkeit mit dem Bajonett genommen. Fast gleichzeitig säuberte die Scharfschützenbrigade, die über einen langen Höhenrücken gegangen war, das zweite Kopje. Die Truppen bezogen an Ort und Stelle das Biwak. Am 6. Februar 4 Uhr Nachmittags machten die Buren Anstrengungen, die von den Engländern genommene Position auf dem Vaalkrantz wieder zu erobern, sie wurden jedoch mit Verlusten zurückgeschlagen. Das Granatenfeuer der Maximgeschütze der Buren war überaus heftig, die Verluste der Engländer sind jedoch verhältnismäßig gering. Die Durhamer leichte Infanterie machte im Verlauf ihres Angriffs einige Gefangene. Der Feind kämpfte wie immer mit äußerster Hartnäckigkeit.

Die „Times" berichtet aus Spearmans Lager vom Dienstag: Die Stellung der Buren, welche sich auf einer Bergkette befand, war stark verschanzt uud dehnte sich vom Spionkop drei Meilen nach Osten aus. Der Scheinangriff wurde von der Brigade Wynnes ausgeführt und von fünf Batterien unterstützt, welche das feindliche Feuer auf sich lenkten. Den Hauptangriff auf dem rechten Flügel unternahm die Brigade Lyttletons. Dieselbe überschritt den Tugela auf einer Pontonbrücke und griff den am weitesten nach Süden belegenen Berg an. Die Buren, welche auf dem Doorn Kloof Geschütze aufgestellt hatten, beschossen die britischen Truppen heftig und hinderten sie am weiteren Vormarsch. Die Engländer biwakirten daher auf der Stelle, wo sie standen. Am Dienstag wurde kein weiterer Vorstoß unternommen. Die Buren unterhielten auf weite Entfernung Granatenfeuer, und es ist nicht leicht, die Stellung ihrer Geschütze zu entdecken. Am Nachmittag machte der Feind einen heftigen Angriff auf die Nordseite des von Lyttleton besetzten Berges und hatte auch zunächst den Erfolg, als aber die britischen Verstärkungen eintrafen, wurde die Stellung von diesen mit dem Bajonett wieder genommen.

Wenig hoffnungsvoll klingt eine Mitteilung der „Exchange Telegr. Company“ aus Spearmanslager: Unser weiterer Vormarsch ist momentan gehindert, da die Buren uns von ihren Stellungen auf dem Spionkop und dem Doornkloof der Länge nach beschießen, unsere Verluste werden auf 250 Tote und Verwundete geschätzt.

Vom Donnerstag berichtet „Wolffs Bureau“ aus London: Die Verluste des Generals Buller seit dem Beginn des zweiten Ueberschreitens des Tugela bis Dienstag Nachmittag betragen: 2 Offiziere tot, 15 Offiziere verwundet und 216 Mann tot und verwundet.

Die Lage in Ladysmith erfordert dringend die allergrößten Anstrengungen Bullers. Das geht aus dem Eingeständnis des englischen Kriegsamts hervor, daß noch etwa 8000 Soldaten in Ladysmith anwesend sind. Von diesen sind 3000 wegen Krankheit und Schwäche für den Kriegsdienst untauglich. Die Garnison lebt nur noch von Konserven, wodurch die Zahl der Kranken täglich größer wird.

Im Norden der Kapkolonie begann am Mittwoch früh bei Starkstroom ein Gefecht. Nach dem „Berl. Tagebl.“ verließ Marschall Roberts Kapstadt bereits am Sonntag Abend 11 Uhr nach de Aar, um von dort via Coleskop zu Frenchs und Kellykennys Truppen zu stoßen. Der Plan ist, gleichzeitig mit Bullers Vormarsch von drei Seiten in den Oranje-Freistaat einzudringen, nämlich: Macdonald vom Modder-River, wo nur wenige Truppen zurückbleiben, French via Colesberg und Gatacre via Molteno. Da Buller den Tugela überschritten hat, müssen auch diese Vormärsche begonnen haben.

Eine „Reuter“-Meldung aus Rensburg vom 7. d. Mts. berichtet, daß der Feind auf allen Punkten größere Thätigkeit entwickelt. Er beschießt die britischen Züge nach den Lagern jenseits Coleskop. Heute Morgen unterhielten die Buren ein stetiges Geschützfeuer gegen Porters Hill, ohne Schaden anzurichten. Der Feind hat eineStellung inne halbwegs zwischen Rensburg und Colesberg und errichtete ein neues Lager am unteren Seacowflusse, zwischen Colesberg und Philipstown.

Ueber die Expedition des Generals Macdonald liegt folgende weitere Meldung vor: Nachdem General Macdonald die Koodoosbergdrift und mehrere Kopjen nördlich des Rietflusses besetzt hatte, begannen die Ingenieure sofort mit dem Bau von Forts, wo das Highland-Regiment vorläufig bleiben soll. Die Buren versuchen, sich der zwischen beiden Burenlagern liegenden Drift wieder zu bemächtigen, um die Verbindung mit dem Lager südlich des Flusses, das meist aus Kapholländern besteht, wiederherzustellen.

Der englische Kriegsminister Wyndham hat im englischen Unterhause versichert, daß am 15. Februar 180 000 Mann englische Truppen in Südafrika stehen würden. Die „Köln. Ztg.“ berechnet, daß bis in die letzte Woche hinein in der Front die englische Gefechtsstärke nur etwa 86 650 Mann betragen könne, also fast 100 000 Mann weniger als die vom englischen Kriegsminister vorgezauberten 180 000.

Theodor Mommsen hat sich auf eine Anfrage Sidney Withmans ausführlich über die gegenwärtige Stimmung Deutschlands gegen England ausgesprochen. Professor Mommsen erklärt: Die Engländer haben ihr Bestes gethan, um sich den Deutschen verhaßt zu machen, und darin haben sie Erfolg gehabt. Wir können nicht leicht das Brandmal vergessen: „Made in Germany“. Und könnten wir vergessen, Ihre Presse würde uns Tag für Tag daran erinnern. Sie ist zu einer Gemeinschädlichkeit gediehen, wie ihre Pariser Schwester. Jeder Deutsche stände im Herzen auf Seiten der Buren. — Mommsen nennt den gegenwärtigen Krieg eine Infamie.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die böhmische Verständigungskonferenz beschloß am Mittwoch unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten die Einsetzung eines Subkomitees über die Sprachenfrage.

In Wiener Abgeordnetenkreisen verlautet nach der „Voss. Ztg.“, die Regierung werde dem für den 19. Februar einzuberufenden Parlament eine Reihe wirthschaftlicher Vorlagen überreichen, darunter einen Gesetzentwurf über die Abkürzung der Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken.

In der „Zde“-Frage ist am Mittwoch das militärgerichtliche Urtheil über die Veranstalter der letzten größeren Demonstration, die sich bei der Kontrollversammlung in Gaya abspielte und mannigfache Unruhen hervorrief, gesprochen worden. Der Anstifter des Skandals wurde zu 13, der Hauptbetheiligte zu 6, die übrigen widerspenstigen Reservisten zu 3 Monaten Arrest verurtheilt.

Das neu ausgestaltete Preß-Departement des österreichischen Ministerpräsidiums soll in Zukunft, wie am Dienstag aus Wien gemeldet wird, den Zeitungen ohne Rücksicht auf deren Parteistellung und ohne Einflußnahme auf deren Unabhängigkeit der Meinung auf allen Gebieten, wo amtlich Aufschlüsse über öffentliche Angelegenheiten gegeben werden können, solche unmittelbar in vollkommen verläßlicher und raschester Weise ertheilen. Mit der Leitung des Preß-Departements ist der Ministerialsekretär Dr. R. v. Forstner betraut worden.

Gegen den Vorwurf, daß die Siebenbürger Sachsen schlechte Patrioten seien und nach Deutschland gravitirten, verwahrte sich am Mittwoch, wie aus Budapest gemeldet wird, bei der Budgetdebatte der Abg. Melczer im Namen seiner Stammesgenossen. Die Sachsen fühlten sich mit den Ungarn zu einer einheitlichen politischen Nation verbunden. Sie hätten ihre Stammesart und ihre Kultur bis zum heutigen Tage erhalten und wünschten, ihr auch in Zukunft treu zu bleiben, ein Recht, das allen Nationalitäten gewährleistet sei.

### Rußland.

Gegenwärtig werden Verhandlungen zur Reform des Mittelschulwesens gepflogen. In dem Gouvernement Woronesch hat sich die landwirthschaftliche Versammlung für die Idee der Aufklärung des Volkes durch den allgemeinen Elementarunterricht ausgesprochen. Daraufhin hat der Gouverneur dem Zaren vorgestellt, daß das Gouvernement bei der jetzigen wirthschaftlichen Lage seiner Bevölkerung die Kosten der Verwirklichung des Projektes (450 000 Rubel jährlich) nicht tragen könne. Zu dieser Eingabe hat der Zar, wie der Münchener „Allgemeinen Ztg.“ aus Petersburg berichtet wird, die Aufsehen erregende Randbemerkung gemacht: „Ich hoffe, daß sich die Gouvernementslandschafts-Versammlung zu dieser Abirrung verständig verhalten wird.“

In Finland soll die Polizei schärfer einschreiten. Die „Finlandskaja Gazeta“ schreibt: In letzter Zeit sind in Helsingfors Fälle vorgekommen, wo Gasthausinhaber Personen, die darauf Anspruch hatten, die Aufnahme, ja sogar die Beköstigung verweigerten. Zur Vorbeugung eines solchen willkürlichen Vorgehens, welches auf eine ungenügende polizeiliche Aufsicht hindeutet, fordert der Generalgouverneur von Finland den Nylandschen Gouverneur auf, das Polizeireglement für Helsingfors einer Revision zu unterwerfen und dasselbe mit den Bedürfnissen des täglichen Lebens in Einklang zu bringen, damit die Ordnung und Wohlfahrt im Lande im höheren Maße gewährleistet werde.

### Frankreich.

In der Kammersitzung am Donnerstag ließ die Regierung den Wortlaut des Gesetzentwurfs über die Befestigung der französischen Küste, besonders des Hafens von Biserta, sowie die Projekte über die Flottenstützungspunkte verteilen. Die hierzu verlangten Credite belaufen sich auf 151 Millionen Francs.

Minister Delcassé schrieb an den Deputirten für Oran, Firmin Faure, er könne dessen Anfrage bezüglich einer etwaigen Intervention Italiens in dem Konflikt zwischen England und den südafrikanischen Republiken nicht annehmen.

### Ostasien.

In China begegnet die Kaiserin-Witwe mit ihren Versuchen, den gegenwärtigen Kaiser abzusetzen, energischem Widerstand. „Reuters Bureau“ berichtet aus Peking vom Dienstag: Man glaubt jetzt allgemein, daß die Kaiserin die formelle Absetzung bes Kaisers nicht wagen werde, weil sie befürchtet, daß ein solcher Schritt auf ernsten Widerstand im südlichen China stoßen würde.

### Spanien.

Der Ministerpräsident Silvela erhielt von der amerikanischen Gesandtschaft die Mitteilung, daß seine Regierung sich grundsätzlich für den Abschluß eines freien Handelsvertrages zwischen Spanien und Amerika geneigt sei.

Der Gouverneur von San Sebastian hat ein neues Waffenlager bei Vergara entdeckt. 1600 Bajonette, 23 Terzerole, 41 Remingtongewehre wurden gefunden, außerdem in einem Dorf, am Fluß Deva, 89 Bajonette.

### Portugal.

Ueber ein Ministerduell wird aus Lissabon berichtet: Zwischen dem Justizminister Dr. d'Alpoin und dem oppositionellen Abgeordneten Andrade hat in der Nähe der portugiesischen Hauptstadt ein Pistolenduell stattgefunden. Beide Zweikämpfer blieben unverletzt. Die Ursache des Duells waren heftige persönliche Ausfälle, die der Abgeordnete in seiner parlamentarischen Jungfernrede gegen den Minister machte, und auf die dieser scharf entgegnete.

## Provinzielles.

**Schönsee,** 7. Februar. Ein acht Wochen altes Kind ist hier an den Pocken gestorben. — In der gestrigen Gemeindevertreter-Sitzung wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1900 auf 60 000 gegen 56 050 Mk. im laufenden Jahre festgesetzt. In Folge der Mehreinnahmen wurden die Zuschläge für die Kommunalsteuern auf 250 Prozent der Einkommensteuer, 200 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer festgesetzt gegen 260, 205 bezw. 105 Prozent des laufenden Jahres.

e **Briesen,** 8. Februar. Die gerichtlichen Grundbücher weisen für das Jahr 1899 eine ganz besonders hohe Zahl von Besitzveränderungen nach. Im Gerichtsbezirke Briesen sind 184, im Gerichtsbezirke Gollub 84, im ganzen Kreise Briesen 359 Grundstücke in andere Hände übergegangen. Zur Zwangsversteigerung ist im Kreise nur ein ländliches Grundstück gelangt. — Der durch seine Verschlagenheit bei zahlreichen ausgeführten Diebereien berüchtigte, jahrelang verfolgte und den Fangarmen der Polizei immer wieder entschlüpfte Schulknabe Ignatz Araszewski, welcher vor Kurzem aus dem Amtsgefängnisse in Seeheim entsprang, ist jetzt endlich in Wrotzk dingfest gemacht und der Zwangserziehungsanstalt in Tempelburg zugeführt. — Anläßlich des im Wallitscher Walde auf ein Fuhrwerk der Frau v. Mieczkowski verübten räuberischen Ueberfalls ist die zwischen Dembowalonka und Briesen verkehrende Post mit besondern Sicherheitsvorkehrungen ausgerüstet. — Da der hiesige jüdische Kirchhof mit Gräbern nahezu voll besetzt ist, hat die Synagogengemeinde die erhebliche Erweiterung des Friedhofs und die Verbreiterung der an demselben vorbeiführenden städtischen Straße in dem für den öffentlichen Verkehr erforderlichen Umfange beschlossen.

**Schwetz,** 7. Februar. Wegen des hohen Wasserstandes kann seit Wochen in der hiesigen katholischen Pfarrkirche keine Andacht stattfinden. Der Gottesdienst wird in der räumlich beschränkten Klosterkirche abgehalten; der Neubau eines großen katholischen Gotteshauses ist nur noch eine Frage der Zeit.

**Aus dem Kreise Schwetz,** 6. Februar. Heute Nachmittag erschoß sich im Klassenzimmer der Lehrer Stiewe zu Kommerau. Verschiedene Anzeigen und Verhöre, die für ihn jedenfalls belastend ausgefallen sind, haben ihn zu dieser That veranlaßt.

**Graudenz,** 8. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsetat der Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1. April 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 1 472 200 Mark festgestellt. Zur Deckung der Erfordernisse der Stadthauptkasse für 1900 werden zur Hebung gebracht: 200 Prozent der Staatseinkommensteuer, 175 Prozent der Grundsteuer, der Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer und der Betriebssteuer.

**Marienwerder,** 7. Februar. Unser Bürgermeister Herr Würtz hatte seit Monaten mit neurasthenischen Zuständen zu kämpfen, welche vor etwa vierzehn Tagen eine derartige Höhe erreichten, daß er auf ärztliches Anrathen einen längeren Aufenthalt im Süden nehmen muß, um seine erschütterte Gesundheit wieder herzustellen.

**Pelplin,** 7. Februar. Die Wiederherstellung der Diözesan-Mutterkirche in Pelplin ist nach $5^1/_2$ jähriger Bauthätigkeit glücklich vollendet. Nur durch zwei reiche Spenden des Kaisers und durch die unermüdliche Opferthätigkeit der Diözese ist es möglich gewesen, dieses Ziel zu erreichen und die den ursprünglichen Anschlag weit um das Doppelte übersteigenden Baumittel zu beschaffen. Die Hauskollekte brachte 79 277,99 Mk. Der Bischof sagt dafür Allen öffentlich Dank.

**Danzig,** 8. Februar. An der hiesigen Kriegsschule beginnt der nächste Unterrichtskursus am 22. April; die Meldungen müssen jedoch schon bis zum 1. März erfolgen.

**Neuenburg,** 7. Februar. Vorgestern sind hier drei Gefangene entwichen, als sie aus dem Keller des Amtsgerichts Kohlen tragen sollten, und zwar drei Messerhelden Namens Mann, Semmrau und Lenske aus Danzig und Umgegend. Zur Verbüßung der wegen Schlägerei verhängten Gefängnisstrafe waren sie dem hiesigen Gerichtsgefängnis überwiesen worden. Lange haben sie sich jedoch nicht der goldenen Freiheit erfreut, denn gestern traf vom Amtsvorsteher ans Peplin die Nachricht ein, daß die Geflohenen in Neukirch ergriffen worden seien und nach Neuenburg transportirt werden.

**Königsberg,** 7. Februar. Ein frecher Diebstahl ist heute im Magistratsgebäude ausgeführt worden. Während sich das Magistratskollegium zur Sitzung im Zimmer Nr. 1 vereinigt hatte, wurden drei Stadträthen die Winterüberzieher gestohlen. Trotz sofort angestellter Nachforschungen fehlt von den Thätern jede Spur.

**Bromberg,** 8. Februar. Gestern Abend hat im Wichert'schen Lokale eine Versammlung hiesiger Schuhmacher stattgefunden. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die hohen Lederpreise mit den Schuhmacherarbeiten um 20 Prozent in die Höhe zu gehen.

* **Inowrazlaw,** 8. Februar. In der gestrigen geheimen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Willkomm zum Stadtbaurath auf 12 Jahre gewählt. Die Rejenoskische Drogerie wurde im Zwangsversteigerungstermin von Kaufmann Czepczynski aus Posen für 18 300 M. (2400 M. unter der gerichtlichen Taxe) erstanden und wird unter der Firma Zentral-Drogerie weitergeführt.

## Lokales.

Thorn, den 9. Februar 1900.

— Der kommandirende General Herr von Lentze kehrt am Sonntag Abend von seiner 24tägigen Urlaubsreise nach Wernigerode nach Danzig zurück. Die Gemahlin des Herrn Generals bleibt einstweilen noch in Wernigerode.

— Personalien bei der Regierung. Der Regierungsrath Sayffaerth, bisher beim Polizei-Präsidium zu Berlin, ist der Regierung in Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen.

— Kreisschulinspektion. Die Kreisschulinspektoren Katluhn in Pr. Friedland und Dr. Steinhardt in Zempelburg sind von diesem Amte entbunden worden.

— Einpfarrung. Die Evangelischen des Gutsbezirks Folsong, Kreis Thorn, sind vom 1. Februar ab in die Kirchengemeinde Gr. Rogau, Pfarrbezirk Grembotschin, Diözese und Kreis Thorn, eingepfarrt worden.

— Schulbesuch. Die Königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat für den Umfang des Regierungsbezirkes Marienwerder die folgende Verordnung erlassen: § 1. Die Artikel 1 und 2 der Verordnung vom 9. Dezember 1895 werden aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen: Artikel 1. Eltern schulpflichtiger Kinder und deren gesetzliche Vertreter haben dafür zu sorgen, daß die zum Besuche der öffentlichen Volksschule verpflichteten Kinder die Schule regelmäßig besuchen. — Artikel 2. Wird die Schule ohne genügenden Grund versäumt, so werden die im Artikel 1 bezeichneten Personen für jeden Uebertretungsfall mit einer Geldstrafe von 10 Pfennigen bis zu einer Mark und, falls diese nicht beigetrieben werden kann, mit Haft von 6 Stunden bis zu 3 Tagen bestraft.

— Vortrag. Herr Dr. Joh. Lepsius aus Berlin, der Begründer des deutschen Hilfsbundes für Armenien, hielt gestern Abend in der dicht gefüllten Garnisonkirche einen Vortrag über das Thema „Acht Monate im Orient“. Der Redner entrollte ein interessantes Bild von Land und Leuten in Persien, Amenien, Kurdistan und Mesopotamien und schilderte in beredten Worten die vielen Schwierigkeiten, welche eine Reise durch diese gebirgigen Landesteile macht. Aber auch die Annehmlichkeiten einer solchen Fahrt wußte Redner zu würdigen, deren größte wohl die fast allgemein unter allen mohamedanischen Völkern herrschende Gastfreundschaft ist. Der Vortragende gab auch ein Bild von dem Zustande der Stationen des deutschen Hilfsbundes, in denen über 2000 armenische Waisen erzogen werden, und erklärte es als eine Pflicht der Deutschen, in Anlehnung an die geplanten Eisenbahnbauten Kultur und Christentum wieder in die Länder des Orients zu tragen. Redner empfahl schließlich den deutschen Hilfsbund der allgemeinen Unterstützung.

— Die Thorner Kreditgesellschaft G. Prowe und Co. hält am Donnerstag den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Voß eine ordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. statutengemäßen Vorschriften auch die evtl. Aenderung der Firma steht.

— Der Ortsverband Thorn der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine hält am Sonntag, den 11. Februar, Nachmittags $4^1/_2$ Uhr im kleinen Saale des Viktoriagartens eine Verbandsversammlung ab, auf deren Tagesordnung Rückblick auf das verflossene Jahrhundert, Geschäftliches, Kassenbericht und Wahl der Revisoren steht.

— Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein. Seit dem 14. Dezember v. J. sind Unterstützungen gegeben: 98 M. baar in 46 Gaben, Lebensmittel für 123,95 M. in 168 Gaben; 201 Anweisungen auf die Volksküche für 30 M., 56 Mittagstische an 2, 1 Pute an 1, Kleidungsstücke an 47, Bettwäsche an 1 Empfänger. 5 Fl. Wein an 4 Kranke, Milch für Kranke und Säuglinge für 8 M. an 6 Empfänger. Bei der Vereins-Armenpflegerin (Schwester Auguste Romei Tuchmacherstraße 14 I, gingen ein: 80,50 M. baar von 10, 12 Fl. Wein von 3, Kleidungsstücke von 5, Kleiderstoff von 2, 3 Rationen Lebensmittel von 1, 1 Pute von 1 Geber. Außerdem: für die Näh- und Strickschule 18 M. baar von 3 Gebern, Bonbons, Pfefferkuchen, Nüsse, Aepfel von Verschiedenen, 50 biblische Bilder mit Sprüchen; für den Jungfrauen-Verein 3 M. von 1 Geberin.

— Der Israelitische Frauenverein feiert am nächsten Dienstag in den Sälen des Artushofes sein Stiftungsfest.

— Diakonissen-Krankenhaus. Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am Freitag, den 16. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Diakonissen-Krankenhaus statt. Auf der Tagesordnung stehen Ergänzungswahlen für den Vorstand, Rechnungs- und Verwaltungsbericht, Entlastung des Kassirers und Feststellung des Haushaltungsplans pro 1900.

— Der Gartenbauverein für Thorn und Umgegend hielt am Mittwoch in den oberen Räumen des Schützenhauses sein Wintervergnügen ab, das sehr zahlreich besucht war. Einem Instrumentalkonzert folgte ein sehr flott gespieltes Theaterstück, dann Koupletvorträge und Ball, der bis zum Morgen dauerte.

— Männergesangverein „Liederkranz“ Das zweite Wintervergnügen findet morgen, Sonnabend Abend im Artushofe statt.

— Der Ruderverein hält am Montag bei Voß seine Jahresversammlung ab, behufs Kassenbericht, Vorstandswahl, Berichte des Bootswarks, Eintragungen in das Vereinsregister u. s. w.

— Der Kriegerverein hält morgen, Sonnabend Abend eine Hauptversammlung ab.

Au der Tagesordnung stehen Bericht der Rechnungsprüfer, Besprechung wegen der Festspiele und Vortrag aus dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch.

— Der Veteranenverein, Ortsgruppe Thorn, veranstaltet morgen, Sonnabend, im Volksgarten eine Feier des Geburtstages des Kaisers.

— Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, in der zunächst die Aufnahme neuer Mitglieder stattfand. Der Rendant, Herr Kaufmann Rausch, erstattete den Kassenbericht. Zu Prüfern der Jahresrechnung wurden die Herren Polizei-Inspektor Zelz und Sattlermeister Stephan gewählt. Hierauf standen verschiedene bauliche Veränderungen auf der Tagesordnung. Es soll eine Sommerbühne resp. ein Orchesterpodium auf der Südseite errichtet werden; ferner soll, um eine bessere Verzinsung des Grundstücks zu erzielen und die jetzigen Ausfälle an der Miethe der Restaurationsräume zu decken, die bisherige Wohnung des Restaurationspächters, die unten an die Breitestraße angrenzt, als Geschäftslokal ausgebaut werden. Schließlich wurde eine Kommission gewählt, die sich nach einem geeigneten Schießstand außerhalb der Stadt umsehen soll, damit der jetzige, nicht mehr zeitgemäße Schießstand aufgegeben werden kann.

— Auf dem Artillerie-Schießplatz ist das pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 aus Bromberg eingetroffen, um heute und morgen eine gefechtsmäßige Schießübung abzuhalten.

— Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Die alljährlich stattfindende sogenannte „landwirtschaftliche Woche", in der sämtliche Abtheilungen für die einzelnen landwirthschaftlichen Betriebe ihre Sitzungen abhalten, beginnt am nächsten Montag. Als Vertreter der Westpreußischen Landwirthschaftskammer begiebt sich Herr Oekonomierath Steinmeyer nach Berlin und zwar speziell zu einer Sitzung am 14. Februar, in welcher die Vertreter der Landwirthschaftskammern mit den Vertretern der vereinigten Düngerkorporationen darüber beraten werden, wieviel Versuchsdünger die einzelnen Provinzen gratis zur Anstellung von Versuchen und zur Anregung erhalten sollen.

— Bismarcksäule. Zu der schon seit längerer Zeit durch Herrn Landrath v. Schwerin vorbereiteten Errichtung einer Bismarcksäule sind jetzt die Mitglieder des Kreisausschusses mit Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten und einigen anderen Mitgliedern der städtischen Behörden als Komitee zusammengetreten. Als Ort für die Errichtung des Denkmals ist der Platz vor dem Kinderheim auf der Bromberger-Vorstadt in Aussicht genommen. Zu der Säule sollen die einzelnen Ortschaften des Kreises Granitfindlinge liefern. Die Spitze der Säule wird ein Feuerbecken für ein am Geburtstage des verewigten Reichskanzlers weithin loderndes Feuer tragen. Die Säule soll bis zum 1. April d. J. fertig gestellt werden.

— Aushänge an Dampfkesseln. Der Herr Regierungspräsident hat für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder die folgende Polizeiverordnung erlassen: § 1. In unmittelbarer Nähe jedes im Betriebe befindlichen Dampfkessels müssen zur Belehrung des Kesselwärters die nachstehend bezeichneten Aushänge in deutscher Schrift angebracht werden: 1. Ein Abdruck oder eine Abschrift der §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 3. Mai 1872 betreffend den Betrieb von Dampfkesseln. 2. Ein Abdruck oder eine Abschrift der §§ 222, 230 und 231 des Reichsstrafgesetzbuches. 3. Technische Dienstvorschriften für den Kesselwärter. Für diese wird die Fassung der Aushänge als hinreichend angesehen, welche den Mitgliedern von Dampfkessel-Ueberwachungsvereinen seitens der Letzteren übergeben werden. Andere Fassungen können im Einzelfalle von den Polizeibehörden zugelassen werden, wenn der zuständige Gewerbe-Aufsichtsbeamte dieselben für ausreichend erklärt. § 2. Für Lokomobilen und andere Dampfkessel, bei denen die im § 1 bestimmten Aushänge nicht angebracht werden können, genügt ein dem Kesselwärter jederzeit zugänglicher Abdruck oder Abschrift des Inhalts der Aushänge in Buchform. § 3. Diese Verordnung tritt am 1. März d. J. in Kraft. § 4. Jede Uebertretung der Vorschriften dieser Verordnung wird mit einer Strafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft geahndet.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat das Eisenbahndepartement im Finanzministerium im Prinzip beschlossen, 30 neue Zufuhrbahnen im Königreich Polen zu bauen, um den Waarenverkehr nach Preußen und Oesterreich zu fördern. An den Sitzungen nahm der in Petersburg weilende General-Gouverneur Fürst Imeretynski theil.

— Gefunden eine Lorgnette unter der Eisenbahnbrücke, ein Päckchen Pflaster Altst. Markt, ein altes schwarzes Portemonnaie mit Inhalt Altst. Markt.

— Das Grundeis der Weichsel geht heute stärker, jedoch nur auf der rechten Seite.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 4 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,12 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau: 2,54 Meter.

h. **Mocker**, 9. Februar. Heute Nachts gegen 2 Uhr brach auf dem Grundstücke des Böttchermeisters Jendrzejewski in der Thornerstraße 33 Feuer aus. Der Droschkenbesitzer Sieradzki, welcher in dem Hause wohnt, kam kurz vorher nach Hause und hatte sich kaum schlafen gelegt, als das Feuer im Pferdestalle ausbrach und mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Der Thätigkeit unserer Feuerwehr gelang es nach mehreren Stunden, die Nachbargebäude zu retten. Die Wirthschafts- und Stallgebäude des Böttchermeisters Jendrzejewski, in welchen eine Menge Böttcherholz aufgespeichert war, wurden ein Raub der Flammen. Dem Droschkenbesitzer Sieradzki verbrannten 3 Pferde und eine neue Droschke. Beide sind versichert, doch erleidet J. einen großen Schaden, da er die Materialien nicht versichert hat. Wie und durch wen das Feuer in den Stallungen des Sieradzki ausgekommen ist, wird die Untersuchung ergeben.

## Kleine Chronik.

* Im Prozeß Arnim und Genossen sagte der Angeklagte Graf Arnim am Mittwoch u. a. aus, er habe sich um die Bilanzaufstellungen nicht weiter gekümmert. Er habe nicht geglaubt, daß er als Vorsitzender des Aufsichtsraths auch die Aufgabe habe, buchhalterische Arbeiten zu machen. Es komme hinzu, daß er sehr viel mit Arbeiten auf dem Gebiete der Physiologie, der Naturkunde, der Landwirthschaft ꝛc. beschäftigt war. Direktor Thym sei seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen gewesen. Er habe sehr gern Thym von seinem Posten entfernen wollen, es sei ihm aber kein Fall zur Kenntnis gekommen, der ihm dazu eine gesetzliche Handhabe gegeben hätte. Am Donnerstag wurde zunächst der Angeklagte Meyer vernommen. Er sagte, von der praktischen Buchführung habe er keine Kenntnis, er sei in Folge dessen nicht in der Lage gewesen, die Richtigkeit der Bilanzen zu prüfen. Seine Entschädigung von dieser Gesellschaft habe im Durchschnitt jährlich 360 M. betragen. — Es wird danach der Angeklagte Hempel vernommen. Er sei von Hause aus Landmann und habe von kaufmännischen Dingen eine nur geringe, von der praktischen Buchführung gar keine Kenntnis. Seine Entschädigung als Aufsichtsrathsmitglied habe 2—300 M., im Höchstfalle 500 M. im Jahre betragen. — Der Angeklagte v. Blumenthal bemerkt: Er sei zum Direktor gewählt worden, da er die landwirthschaftlichen Verhältnisse in den Provinzen Posen und Westpreußen, in denen die Gesellschaft die meisten Beleihungen hatte, genau kannte. Er habe sich viel mit Nationalökonomie, Landwirthschaft und Politik beschäftigt, er hatte viele Ehrenämter, er konnte sich mithin um die Buchführung nicht eingehend bekümmern, zumal ihm die praktische Buchführung ein terra incognita war. Thym und der verstorbene Angeklagte Schulze haben alles aufgeboten, um ihn aus dem Direktorium zu entfernen. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, unter allen Umständen den Thym zu beseitigen. Er habe wohl bei den Bilanzaufführungen Verschiedenes nicht in Ordnung gefunden. Sobald er diesen Bedenken Ausdruck gab, habe Thym zu ihm gesagt: „Das geht Sie ja gar nichts an, Sie sind nicht Kaufmann, verstehen mithin nichts davon. Wenn Sie Kaufmann wären, dann würden Sie nicht solche Fragen stellen." Da die kaufmännisch gebildeten Aufsichtsrathsmitglieder und die Bücherrevisoren die Bilanzaufführungen für richtig fanden, so habe er schließlich auch geglaubt, daß nichts dagegen zu erinnern sei.

* Der Inhaber des Telegraphen-Bureaus Hirsch hat gegen das ihn zu drei Monaten Gefängnis verurtheilende Erkenntnis der Strafkammer durch seinen Rechtsbeistand die Revision angemeldet. Das Gleiche hat der zu zwei Monaten verurtheilte Bote Dörfert gethan. Der zu einem Monat Gefängnis verurtheilte Bote Schmiedel hat sich bei dem Urtheil beruhigt.

* Ein Pistolenduell hat am Mittwoch Morgen in der Nähe von Zehlendorf im Grunewald zwischen einen aus dem Harmlosenprozeß als Zeugen bekannten Leutnant v. R. und dem Rittergutsbesitzer und Reserveoffizier Arthur v. H. stattgefunden. Leutnant v. R. soll schwer verwundet worden sein.

* Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Simar, leistete am Donnerstag Mittag im Rittersaal des Königl. Schlosses dem Kaiser den Huldigungseid. Bei der Eidesleistung waren zugegen der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe, der Kultusminister Dr. Studt, der Justizminister Dr. Schönstedt, der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben, der Chef des Civilkabinetts v. Lucanus, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg. Vor der Eidesleistung hielt der Erzbischof an den Kaiser eine Ansprache, in der er sagte: „Mit Gottes Hilfe hoffe ich das heilige Gelöbnis zu erfüllen, das in diesem für mich und für den Kölner Sprengel so hochbedeutsamen Augenblick Eurer Majestät ehrfurchtsvoll darzubieten ich mir gestatten darf, — das Gelöbnis, daß wie bisher, so auch fürderhin ich mit aller Kraft mich bemühen will, ein treu katholischer Bischof zu sein, dem nichts näher am Herzen liegt, als das ewige Heil der ihm anvertrauten Seelen, und zugleich ein treu patriotischer deutscher Bischof, der Niemandem nachstehen möchte an Treue und liebevoller Ergebenheit gegen Eurer Majestät erhabene Person, an thatkräftigem Interesse für seines theuren Vaterlandes Wohlfahrt und Größe, und daß das Eine wie das Andere mir gelten soll als eine heilige Gewissenspflicht, die in Gottes unverbrüchlichem Gesetze wurzelt. Nach der Eidesleistung richtete der Kaiser folgende Worte an den Erzbischof: „Ich habe das eidliche Gelöbnis der Treue, welches Sie, hochwürdiger Herr, soeben abgelegt haben, selbst entgegennehmen wollen und freue mich, Sie bei dem Antritt Ihres neuen Amtes vor mir zu sehen. Als Leiter des Bisthums Paderborn haben Sie die Mühen und den Segen der bischöflichen Pflichten in reichem Maße erfahren. Wenn Sie auch gewiß mit schwerem Herzen aus Verhältnissen scheiden, welche Ihnen lieb und werth geworden sind, so habe ich doch mit Befriedigung vernommen, daß Sie Ihrer Berufung auf den erzbischöflichen Stuhl von Köln freudig folgen wollen. Ich habe dem dortigen Metropolitan-Kapitel gern meine Genehmhaltung Ihrer Erwählung eröffnen lassen und ertheile Ihnen wohlgeneigt meine landesherrliche Anerkennung. Ich bin der Zuversicht, daß Sie, wie in dem bisherigen, so nunmehr in dem größeren Wirkungskreise mit voller Hingebung die Ihrer oberhirtlichen Leitung anvertrauten Diözesanen in allen christlichen Tugenden unterweisen, insbesondere aber den Geist der Ehrfurcht und der Treue gegen mich und mein Haus pflegen werden. Ihre Aufgabe wird es sein, die treuen Glieder Ihrer Kirche zugleich zu guten Bürgern und Patrioten zu erziehen. Ihre oft bewährte loyale Gesinnung giebt mir das Vertrauen, daß Sie auch Ihr neues Amt mit gleichem Segen für Staat und Kirche zu führen wissen werden. Sei Ihnen Gottes Gnade dazu beschieden!"

* Vor dem Militäruntergericht in München kam am Montag ein Sergeant vom Infanterie-Leibregiment wegen Beschimpfung der ihm unterstellten zum Dienst einberufenen Volksschullehrer zur Verhandlung. Die einschlägigen Vorgänge kamen vor mehreren Wochen beim Militäretat im Landtag zur Sprache. Aus der Gerichtsverhandlung ging hervor, daß der Sergeant zu den Lehrern gesagt hatte: „Thut Euren Weihwasserschädel in die Höhe." „So nun saget Muh!" Der Sergeant wurde freigesprochen, da er wegen der Sache schon disziplinarisch bestraft sei. Ursprünglich war gegen ihn auch Untersuchung wegen Religionsbeschimpfung, verübt in zu den Lehrern gemachten Aeußerungen, eingeleitet worden. Sie wurde aber niedergeschlagen, da den in Frage kommenden Aeußerungen das Merkmal der Oeffentlichkeit fehlt.

* Ein heftiger Schneesturm hat ganz England heimgesucht und die Folgen des Unwetters machen sich besonders in London bemerkbar. Abgesehen davon, daß man in den Straßen durch eine drei Zoll hohe schmutzige Brühe zu waten hat, haben sich alle möglichen Betriebs- und Verkehrsstörungen eingestellt. Geschäftsleute erreichten nach vieler Mühe ihre Bureaus nur, um sich davon zu überzeugen, daß telephonische und telegraphische Verbindungen fast gänzlich unterbrochen seien. Ueberall hat der Schnee die Leitungen beschädigt. Eine sonderbare Wirkung hatte der Schnee auf die Feuermelde-Automaten. Nicht weniger als 36 Mal wurde die Feuerwehr falsch allarmirt. Das Resultat war, daß 72 Dampfspritzen, 36 Wagen mit Leitern und Rettungsvorrichtungen und 126 Feuerwehrleute ohne Ursache ausrücken mußten. Der Schnee hemmte sogar die kolossalen Zeiger der großen Uhr am Turm des Parlamentsgebäudes, die eine halbe Stunde nach Mitternacht stehen blieb. Im Stadtteil Islington riß eine niederfallende Masse von Telegraphendrähten einen Schornstein mit sich. Dieser stürzte auf ein niedriges Nebengebäude, durchschlug das Dach und drang durch die Decke eines Schlafzimmers. Die Trümmer fielen zum Teil auf das Bett des Stubeninhabers, der jedoch mit dem bloßem Schrecken davonkam.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Februar. (Tel.) Bei der Fortsetzung der Berathung der Flottenvorlage im Reichstag ergriff zuerst Graf Arnim (Reichspartei) das Wort. Er verglich die heutige Lage mit derjenigen vor der Durchführung der preußischen Militärorganisation. Jetzt befünden sich die Junker da, wo ehedem die Demokraten waren.

Teplitz, 8. Februar. Die Lage hat sich sehr verschärft. Alle Versammlungen wurden verboten. Der Verein „Carl Marx" ist aufgelöst, die Erbitterung groß. Die Abgeordneten Zeller und Schrammel sind heute zum Statthalter nach Prag, event. nach Wien gereist.

Leoben, 8. Februar. Die Bergwerksdirektion in Seegraben machte Zugeständnisse betreffend die Erhöhung der Schichtlöhne und den freien Brennstoff, lehnte aber die Minimallöhne und achtstündige Arbeitszeit ab.

London, 8. Februar. „Daily Mail" meldet von gestern aus Hongkong: In Swatau ist ein ernster Ausstand ausgebrochen. Da die Behörden nicht im Stande sind, ihn zu bekämpfen, hat der Vizekönig Truppen und Kanonenboote entsandt mit Beamten, die ermächtigt sind, die Aufrührer enthaupten zu lassen.

Newyork, 8. Februar. Der bekannte Schachspieler Steinitz wurde einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen.

London, 9. Februar. (Tel.) Wie verlautet will die Regierung 37 neue Batterien und zahlreiche dritte Bataillone für die auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Infanterie-Regimenter formiren.

Wie vom Modderriver gemeldet wird, hat General Methuen dem General Macdonald befohlen, sich vom Kopjesdam nach dem Modderriver zurückzuziehen.

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die fremdländischen Militärattachees gestern die Stadt verlassen haben.

London, 8. Februar. Mehrere Telegramme aus Spearmans Camp von gestern melden, daß bewaffnete Kaffern auf Seiten der Buren am Kampfe betheiligt waren. Ein englischer Offizier ist durch einen Kaffer verwundet worden.

Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus dem Lager bei Sterkstroom von heute, welches meldet, daß eine britische Patrouille, bestehend aus einem Sergeanten und 6 Mann der Brabant-Reiterei, in einem Scharmützel gestern früh gefangen genommen ist.

London, 9. Februar. Der „Standard" meldet aus Durban vom 8. Februar, daß die Buren in Neudwini an der Grenze des Zululandes große Thätigkeit entwickeln. Eine Abtheilung von Freiwilligen mit Artillerie wurde infolge dessen dorthin entsandt, um die Vorposten zu verstärken und das weitere Vordringen des Feindes zu verhindern.

Paris, 8. Februar. Die „Voss. Ztg." meldet: Die vom französischen Jugendbunde nach Transvaal gesandten Freiwilligen haben an den Vorsitzenden Georges Berry ein Dankschreiben gerichtet, worin sie mittheilen, daß sie glücklich in Pretoria angelangt und ins deutsche Korps eingestellt sind.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| **Berlin,** 9. Februar. **Fonds** fest. | | 8. Febr. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,55 | 216,55 |
| Warschau 8 Tage | 216,00 | 216,00 |
| Oesterr. Banknoten | 84,25 | 84,60 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 88,70 | 88,60 |
| Preuß. Konsols 3½ pCt. | 98,60 | 98,60 |
| Preuß. Konsols 3½ pCt. abg. | 98,50 | 98,60 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 88,70 | 88,60 |
| Deutsche Reichsanl. 3½ pCt. | 98,75 | 98,75 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 85,80 | 85,80 |
| do. „ 3½ pCt. do. | 94,60 | 94,70 |
| Posener Pfandbriefe 3½ pCt. | 95,40 | 95,40 |
| „ „ 4 pCt. | 101,80 | 101,50 |
| Poln. Pfandbriefe 4½ pCt. | 98,00 | 98,00 |
| Türk. Anleihe C. | 26,85 | 26,80 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 94,40 | 94,50 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 93,70 | 93,70 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 195,75 | 195,75 |
| Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien | 221,00 | 223,50 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 128,75 | 128,00 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 125,00 | 124,90 |
| Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt. | — | — |
| **Weizen:** Loko Newyork Okt. | 78⅛ | 77⅜ |
| **Spiritus:** Loko m. 70 M. St. | 46,90 | 47,00 |

Wechsel-Diskont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt.

**Amtliche Notirungen der Danziger Börse**
vom 8. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 713—750 Gr. 131—144 M., inländisch bunt 670—753 Gr. 126—140 M., inländisch roth 729—761 Gr. 136—140 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 697—750 Gr. 132½ bis 133 M., transito feinkörnig 732 Gr. 99 M.
Gerste: inländisch große 612—698 Gr. 115—132 M.
Hafer: inländischer 114—116 M.
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,30 M., Roggen- 3,90—4,15 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

**Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer**
vom 8. Februar.

Weizen: 134—142 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 122—128 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 116—120 M. — Braugerste 120—130 M. feinste über Notiz.
Hafer: 116—120 M.

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

**Jacob Levy**
**Ida Levy** geb. **Aronsohn**
**Mlynietz.**

## Bekanntmachung.

1. Die Vernichtung des nach thierärztlichem Gutachten im städtischen Schlachthause als krank und gesundheitsschädlich erkannten Viehes und ausgeschlachteten Fleisches durch Abkochen mit Säuren in der Talgschmelze, ferner Uebernahme der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichinen untersucht werden, sowie der Schweinehaare und Klauen, welche von Fleischern zurückgelassen werden, soll einem Unternehmer auf 3 Jahre vom 1. April cr. ab übertragen werden.

Angebote für je 50 Kilogr. des zu überweisenden Fleisches, dessen Rückstände Unternehmer verwerthet, sowie

2. Angebote für die Ueberlassung der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichinen untersucht werden **für das Jahr** und

3. Angebote auf Schweinehaare und Klauen, welche von den Fleischern zurückgelassen werden, ebenfalls **pro Jahr.**

Offerten sind bis

**Montag, den 19. Februar cr.**
**Mittags 12 Uhr**

im Bureau 1 einzureichen, woselbst die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Thorn, den 7. Februar 1900.

**Der Magistrat.**

---

Die im Jahre 1900 auf dem Fußartillerie-Schießplatz Thorn entstehenden Sprengstücke aus Muniton, bestehend in ungefähr

850 000 kg Gußeisen,
1 500 „ Schmiedeeisen,
42 000 „ Stahl,
50 000 „ Blei,
3 700 „ Zink,
10 000 „ Messing,
10 600 „ Kupfer

sollen verkauft werden.

Bietungstermin ist auf

**Montag, 5. März 1900,**
**Vormittags 11 Uhr**

im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung Thorn anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können von hier gegen Entrichtung von 1 Mk. bezogen werden.

Offerten sind schriftlich einzureichen.

---

## Ausverkauf

des

**Kühn'schen Konkurswaarenlagers**
**Gerberstraße 23.**

Das Waarenlager, bestehend aus eleganten

**Herren-Garderobe-Stoffen**

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

**Bestellungen nach Maaß** werden schnell und sauber ausgeführt.

**Der Konkursverwalter.**

---

## Lebensversicherung.

Eine **alte,** süddeutsche, **sehr leistungsfähige** Lebensversicherungs-Gesellschaft, für die es sich in Folge ihrer **vorzüglichen** Einrichtungen **leicht** arbeiten läßt, sucht für **Thorn** einen tüchtigen geschäftsgewandten **Vertreter,** der **gut** honorirt wird. Gefl. Offerten, die **discret** behandelt werden, sub **J. O. 9853** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

---

## Geld.

Bankkredit, Wechselkredit, Lombardkredit, Eröffnungen jeder Art. Streng korrecte und discrete Abwicklung. — Anfragen mit 20 Pfg. für Rückporto unter Chiffre **Z. E. 905** an

**Rudolf Mosse, Zürich.**

---

## 3—4000 Mark

werden auf durchaus sichere Hypothek **gesucht.** Offerten unter **3000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Hypothen-, Credit-, Capital- u. Darlehn-Suchende**

erhalten sofort **geeignete Angebote.**
**Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

---

## Schnurrbart!



erlangt man schnell und sicher durch mein

**Fixolin**

ges. geschützt

wie folgende Anerkennung beweist.

Zu beziehen in Dosen zu Mk. 1.50 u. Mk. 2.50, (Porto 20 Pfg. bei Nachnahme 20 Pfg. mehr) gegen Voreinsendung oder Nachnahme von **Paul Koch,** kosm. chem. Laboratorium Geisenkirchen 382. Preislisten über Neuheiten gratis und franko.

**Freiwillige Anerkennung.**
Echtringhausen, 8. 10. 99
Fixolin vorzüglich gewirkt. Senden Sie mir umgehend noch 1 Dose. H. R.

In Thorn zu haben bei **Paul Weber,** Drogenhandlg., Culmerstr. 1.

---

## Junger Kaufmann,

23 Jahr alt, militärfrei, bisher in ersten Häusern thätig, in einfacher, doppelter, amerikanischer Buchführung, Abschluß 2c. firm, **sucht** per 1. April a. c. anderweitig **dauerndes Engagement** als **Buchhalter** oder **Correspondent.**

Offerten unter **D. D.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

## Lehrlinge

zur **Buchbinderei** können sofort eintreten bei

**H. Stein, Buchbindermeister.**

---

## Lehrling,

der auch polnisch spricht, kann eintreten bei

**Louis Grunwald,** Uhrmacher, **Neustädt. Markt 12.**

---

## Ein Laden

**mit Wohnung,** sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern zum 1. April 1900 zu vermiethen Brückenstraße 14, I.

---

## *Ein Laden*

**zu vermiethen. J. Murzynski**

---

## Großer Laden

nebst angrenzender **Wohnung, beste Geschäftslage,** sowie ein **kleiner Hausflurladen** und eine **Wohnung,** 2. Et., im Hause **Breitestr. 23** zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden und bei **J. Nowak.**

---

## Ein Laden,

zum Bureau geeignet, mit angrenz. **Wohnung** von sofort zu vermiethen. Daselbst sind renovirte **Wohnungen** zu vermiethen. **Culmerstraße 15,** II.

**Ein kl. Laden,** 2 Zim., Küche, Zubeh., zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

---

**Eine Wohnung**

in der 3. Etage, von 5 Zimmern, Küche u. sämmtl. Zubehör, sow. **1 Lagerkeller** u. **1 Zwinger Baderstr.** 2 bill. zu verm. **E. Peting, Gerechtestr. 6.**

---

**Wohnung**

mit großem Vorderzimmer, Badeeinrichtung und allem Zubehör zu vermiethen **Gerechtestraße 3,** I.

---

**4 Zimmer**

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

---

**Eine kl. Wohnung** z. v. Gerechtestr. 28.

---

## Kellerwohnung,

2 große Zimmer, Stall, Keller und Gartenland, für Mk. 8,50 monatlich Mellienstraße 86 zu vermiethen.

---

**Eine Wohnung,** 1. Etage, 5 Zim. und Zubehör, vom 1. April z. verm. **Schuhmacherstraße-Ecke 14.**

---

Kleine freundliche **Vorderwohnung** zu vermiethen Gerechtestraße 27.

---

**Gut möblirte Wohnung,**

eventuell auch Burschengelaß, sofort zu vermiethen **Gerstenstraße 6,** I.

---

**Ein ff. möblirtes Zimmer**

**mit Pension,** 1. Et., v. 15. Febr. z. v. Off. unter **200** an d. Geschst. d. Z. erb.

---

**Möblirtes Zimmer**

Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

---

**Möblirtes Zimmer**

sof. zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20,** I.

---

Ein fein möbl. **Vorderzimmer** ist v. sof. zu verm. Brückenstr. 17, II.

---

Möbl. Zim. bill. z. v. Paulinerstr. 2, III.

---

2 Zimmer u. Zub. zu v. Hohestr. 7.

---

## Loewe-Balladenschatz!

(hoch, mittel, tief).

**Engere Auswahl der 15 berühmtesten Balladen:**

Heinrich der Vogler. Die verfallene Mühle. Archibald Douglas. Prinz Eugen. Der Nöck. Tom der Reimer. Goldschmieds Töchterlein. Erlkönig. Die Uhr. Fridericus Rex. Odin's Meeresritt. Hochzeitlied. Der Wirthin Töchterlein. Der Mummelsee. Süßes Begräbnis.

**Preis nur Mk. 2.—.**

Versand gegen Nachnahme, Porto frei, oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

**Chr. Bachmann,**
Musikalienhandlg., **Hannover.**
Gegründet 1842.

---

Wer schnell und **billigst Stellung** finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

---

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

**Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.**

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuß:

**72 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Antheil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur.

**Thorn,** im Februar 1900. (t

**Konrat Adolph, Breitestraße Nr. 25.**

---

## Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

**Ordensbrauerei Marienburg.**

**Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.**

---

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

**Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man!

---

Specialhaus für Seidenwaren

## August Michels

**Hoflieferant**
I. Maj. der Königin-Mutter der Niederlande

BERLIN W. 8
**41 Leipzigerstrasse 41**

**Schwarze, weisse, farbige Seidenstoffe und Sammete**

SEIDENE JUPONS — SPITZEN

Unübertroffene Auswahl. Billigste Preise.

Proben nach auswärts postfrei.

---

## Konkurs-Ausverkauf.

Das zur **M. Suchowolski'schen Konkursmasse** gehörige **Waarenlager,** bestehend in

**Herren- u. Knaben-Garderoben, Manufactur- u. Schnittwaaren**

**wird zu billigen, festen Preisen ausverkauft.**

Thorn, im Februar 1900.

**Max Pünchera, Verwalter.**

---

**Artushof.**

Freitag, den 9. Februar 1900:

## II. Symphonie-Concert

von der
**Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61,**
unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

**Anfang präcise 8 Uhr.**

**Programm:**

1. Ouverture z. Cantate „Die vier Menschenalter" . . Lachner.
2. Unvollendete Symphonie (H-moll) . . . . . . Schubert.
   a) Allegro moderato.
   b) Andante con moto.
   (Fräulein Girod)
3. „Wolken und Sonnenschein", Fantasie . . . . Oberthür.
4. „Winter" Concertstück . . . . . . . . . . . John Thomas.
5. Largo . . . . . . . . . . . . . . . . . . Händel.
   für Violine . . . Herr Prick,
   für Harfe . . . . Fräulein Girod,
   für Harmonium . . Herr Steinwender.
   (Orchester.)
6. „Dansi Macabre", Poeme Symphonique . . . . Saint Saéns. (Todtentanz).

---

## Ruder-Verein Thorn.

**Jahres-Versammlung**

**Montag, den 12. d. Mts.,**
**Abends 8½ Uhr**
**im Löwenbräu.**

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Bericht des Fahrwarts.
3. Bericht des Bootswarts.
4. Vorstandswahl.
5. Eintragung in das Vereinsregister.
6. Auslosung von Antheilscheinen.
7. Geschäftliches.

---

**Heute Sonnabend, d. 10. Febr.:**

Großes **Wurst-Essen,**

wozu ergebenst einladet

**A. Wunsch,**
**Radrennbahn-Restaurant.**

---

**Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:**

**Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen**

bei **W. Romann.**

---

Am letzten noch einiger Jagdschlußtage geschossene

**Hasen**

sind billig abzugeben

**Hotel schwarzer Adler.**

---

**Junges fettes Fleisch** empfiehlt **Roßschlächterei Coppernicusstraße 13.**

---

**Gutgehendes Hotel-Restaur.**

nebst **groß. Garten,** Pr. Posen, bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Gefl. Off. **D. M. A.** postl. Posen.

---

**Eine starke Silberpappel**

ist zu verkaufen. Zu erfragen **Schulstraße 22, part.**

---

**Kohlen** Ctr. 1,20 Mk., empf. **J. Wunsch,** Mocker, Mauerstr. 23.

---

**Ellern-Holzschaufeln,**

9 bis 13 Zoll breit, in schöner Form u. guter Qualität, offerirt preiswerth **Ludwig Cohn,** Strasburg Wpr.

---

**8000 Mark**

zum 1. April zu vergeben. Angebote unter **8000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

## Thorner Marktpreise

**am Freitag, den 9. Februar 1900.**

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | — |
| Kalbfleisch | „ | — | 80 | 1 | — |
| Schweinefleisch | „ | 1 | — | 1 | 10 |
| Hammelfleisch | „ | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | „ | 1 | 80 | — | — |
| Aale | „ | — | — | — | — |
| Schleie | „ | 1 | 20 | — | — |
| Zander | „ | 1 | 40 | — | — |
| Hechte | „ | 1 | 20 | — | — |
| Bressen | „ | — | 80 | — | — |
| Schollen | „ | — | — | — | — |
| Barsche | „ | — | 60 | — | 80 |
| Maränen | „ | 1 | — | — | — |
| Hasen | Stück | 2 | 75 | — | — |
| Puten | „ | 3 | — | 5 | 50 |
| Gänse | „ | 4 | — | 6 | — |
| Enten | Paar | 3 | — | 5 | — |
| Hühner, alte | Stück | 1 | — | 1 | 80 |
| „ junge | Paar | — | — | — | — |
| Tauben | „ | — | 70 | — | — |
| Butter | Kilo | 1 | 50 | 2 | 40 |
| Eier | Schock | 3 | — | 3 | 20 |
| Kartoffeln | Ztr. | 1 | 80 | 1 | 90 |
| Heu | „ | 2 | 50 | — | — |
| Stroh | „ | 1 | 80 | 2 | — |

---

**M.-G.-V. Liederkranz.**

**Sonnabend, d. 10. d. Mts.,**
Abends 8 Uhr:

**2. Winter-Vergnügen**
**im Artushof.**
**Anfang 8 Uhr.**

---

Am 1. März:
**Vortrag Neufeld.**
Voraussichtlich Anfang März:
**Liederabende**
von
**Paul Buls u. Eugen Gura.**

---

## Victoria-Garten.

**Vom 1.—11. März d. Js.:**
**von Satorski's Kriegsfestspiele!**
**Weltberühmt!**
**Hier noch nicht gesehen!**

Geschlossene Schulen bezw. Klassen und Militär-Abtheilungen u. Krieger-Vereine erhebliche **Preisermäßigung.**

**Der Vorstand des Krieger-Vereins.**

---

**Nur sichere und glatte**

**Eisbahn**

auf der **todten Weichsel,** Eingang am **Waldhäuschen.**
Entree Kinder 5 Pf., Erwachsene 10 Pf.

**F. Osinski.**

---

**Sonnabend, den 10. d. M.,**
von 6 Uhr Abends ab:

**Groß. Wurstessen**

mit **Unterhaltungsmusik,** wozu ergebenst einladet

**E. Güring,** Friedrichstraße.

---

**Großer schwarzer Hund**

**entlaufen,** auf den Namen „Faust" hörend. Gegen Belohnung im **Volksgarten** abzugeben.

---

## Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag, d. 11. Februar.**

**Altstädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte u. Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Waubke.
Kollekte für arme Studirende der Theologie.

**Evang. Garnisonkirche.**
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

**Reformirte Gemeinde.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

**Evang.-luth. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

**Mädchenschule Mocker.**
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

**Evang.-luth. Kirche in Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Derselbe.

**Evang. Kirche zu Podgorz.**
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dann Besprechung mit der konfirmirten Jugend.
Herr Pfarrer Endemann.

---

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu No. 34

# der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

**Sonnabend, den 10. Februar 1900.**


## Feuilleton.

### Ada.

Roman von * * *.

31)

„Trotzdem, Mama, erfreut sich Ada der höchsten Achtung in allen Kreisen."

Frau Weichert warf den Kopf ein wenig zurück und sagte mit einem gewissen Stolz: „Ja, mein Kind, warum denn auch nicht? Sie ist eine Frau von tadellosem Ruf. Ich wollte den sehen, der die Frau meines Sohnes nicht achten würde."

„Störe ich Euch?"

Hugo hob die Portiere und sah, mit fragendem Ausdruck in den Mienen, ins Zimmer. Die beiden Damen wandten sich überrascht nach ihm um.

„Wie, Hugo, Du heute schon zu Hause? Das freut mich!" Frau Weichert machte eine einladende Handbewegung. „Komm nur herein, Du störst uns niemals!"

Hugo hatte zwischen seine Mutter und Luise einen Stuhl geschoben und auf diesem Platz genommen.

„Es ist hübsch, daß Ihr noch zusammen seid! Ich fürchtete, Ihr könntet Euch schon zurückgezogen haben."

Frau Weichert lächelte.

„Schon jetzt? Es ist kaum neun Uhr; nun plaudert es sich am gemüthlichsten. Willst Du uns Gesellschaft leisten? Sei uns willkommen! Du hast Deinen Klub so schnell verlassen?"

Wie unbewußt legte Hugo den Arm auf die Lehne des Stuhles, auf welchem Luise ihm zur Rechten saß, und beugte sich so mehr nach ihrer Seite.

„Eine merkwürdige Unruhe trieb mich nach Hause; auch waren verschiedene Herren, mit denen ich mich sonst gern unterhalte, nicht anwesend. Man forderte mich zum Spiel auf und ich wollte mich nicht dazu verleiten lassen, denn meine letzten großen Verluste machen mich vorsichtig."

„Ich denke, das Hazard ist verboten?" fragte Luise.

„Unter Millionären, Kleine, nimmt man es nicht so genau. Das Spiel ist eine aufregende, angenehme Zerstreuung. Ich würde, wollte ich meiner Leidenschaft folgen, vorausgesetzt, daß ich immer und überall Gelegenheit hätte, täglich um hohe Summen pointieren."

Luise seufzte; sie beklagte in Gedanken den armen reichen Mann, der mit seinen Millionen sich doch sein verlornes Glück nicht zurückerkaufen konnte.

Hugo hatte Luisens Handarbeit ergiffen wenigstens den fertigen Teil derselben, den sie vor sich auf den Tisch gelegt. Aufmerksam betrachtete er die zierlich gehäkelten Sternchen, und von da schweiften seine Blicke auf die feinen weißen Fingerchen, die scheinbar spielend so komplizierte Sächelchen verfertigten.

„Welch einen freundlichen Eindruck macht doch ein junges weibliches Wesen, wenn es sich in der Häuslichkeit als das giebt, was es sein soll, als eine schaffende Frau. Als ich vorhin in das Zimmer trat, heimelte mich das Bild, welches Ihr beide, Du und Mama darstelltet, eigenthümlich an. Es regte sich unwillkürlich der Wunsch in mir, daß es meine Frau sein möchte, die an Deiner Stelle sitze, oder nein, ich drücke mich falsch aus, ich wünschte einen Augenblick, Du wärest wirklich meine Frau, Luise, und erwartetest nun sehnlichst, daß der Gatte als Dritter in diesem gemütlichen Bunde erscheine. Ein vermessener Wunsch, nicht wahr, Schwesterchen?"

Luise rückte unruhig ihren Stuhl ein wenig von Hugo ab.

„Dieser Wunsch, Deine Frau hier an meiner Stelle neben Mama sitzen zu sehen, ist sehr natürlich, ich kann ihn wohl begreifen; aber nicht alle Frauen haben gleiche Neigungen, lieber Hugo. Du lerntest Ada im Salon kennen, das ist das Terrain, welches sie beherrscht und das ihr zur Heimat geworden. Es wäre wohl zu viel verlangt, wollte man sie plötzlich auf meinen Standpunkt stellen. Meine Heimat ist die Häuslichkeit; unsere Mama hat mir ein glänzendes Beispiel gegeben, wie man sich sein Heim so lieb und traut machen kann, daß man kein Verlangen trägt nach dem Nerven aufregenden Gesellschaftsleben. Der eine so, der andere so! Habe ich recht, Mama? wandte sich Luise fragend und mit liebenswürdigem Lächeln an Frau Weichert.

„Wie immer, mein Kind! Du bist so verständig und hast so gesunde Ansichten, daß es für mich etwas Herzerfrischendes hat, Dich debattieren zu hören. Aber da Du nun Gesellschaft hast, liebe Luise will ich doch heute noch den Geburtstagsbrief an meine alte Freundin, Frau von Schubert, beendigen, sonst kommt er wirklich noch zu spät. Ich schreibe am liebsten des Abends, da habe ich immer die besten Gedanken. Also, liebe Kinder, unterhaltet Euch indessen; ich bin bald wieder bei Euch."

Frau Weichert legte die Arbeit bei Seite und begab sich auf ihr Zimmer.

„Luise!"

„Hugo!"

Der erste Ausruf glich fast einem Seufzer, der zweite war eine theilnehmende Frage.

„Ich bin sehr, sehr unglücklich, Luise."

„Ich weiß es, mein armer Hugo."

Ein Zug des Mitleids verschönte Luisens liebliches Gesicht noch mehr. Hugo rückte ihr wieder näher und ergriff ihre Hand.

„Du sagst: „Mein lieber Hugo," Luise, das verräth Theilnahme für mein Geschick. Ich glaube, das Schicksal hat uns Beiden, da es uns als Bruder und Schwester nebeneinander stellte, einen falschen Platz angewiesen; wir würden besser als Mann und Frau zusammenpassen."

Luise zog erregt ihre Hand aus der ihres Bruders.

„Hugo! Es kommt Dir nicht zu, derartige Kombinationen zu machen; Du hast eine Frau und darfst in mir nichts anderes sehen als Deine Schwester. Und ich glaube, daß dieser Titel mich wohl zu so großer Theilnahme berechtigt, wie ich sie für Dich hege."

Hugo seufzte und strich mit der Hand über die Stirn.

„Du bist das Muster einer edlen Frau, Luise; beneidenswerth der Gatte, der Dich einst sein nennt!"

„Ich weiß nicht zu beurtheilen, Hugo, ob ich anders bin wie andere Frauen; ich weiß nur so viel, daß wie und was ich bin, ich es durch Deine Mutter wurde."

„Meine Mutter!" sagte Hugo mit weicher Stimme. „Gebe Gott, daß sie nie erfahren möge, welches Geschick ich trage. O Luise! Warum bin ich so viele Jahre als ein Blinder neben Dir hergegangen. Deine Schönheit, Deine Tugenden — erst jetzt sehe ich alles im rechten Lichte, jetzt, da Du für mich ewig verloren bist, jetzt wo mein Loos mich an eine Frau kettet, die nicht werth ist, Dir die Schuhriemen zu lösen."

„Wie Du Dich doch selbst täuschest, Hugo! Rede Dir doch nicht ein, daß Du Ada nicht liebtest; Du liebst sie, mit aller Kraft Deines Herzens, das weiß ich; Du hast einen Makel an ihrer Ehre entdeckt und glaubst dadurch, daß Du Dich in eine Neigung für eine andere hineinredest, die Stimme Deines Herzens, die Dich dennoch zu ihr hinziehen will, zu betäuben. Es ist thörichtes Beginnen, Hugo: die Ehre ist eine hohe Sache, aber man darf keinen unnatürlichen Kultus damit treiben; der Mensch soll auch hierin immer Mensch bleiben. Du liebst Ada, sie ist einmal Deine Frau, sei großmüthig, vergiß die Vergangenheit."

Hugo fuhr auf.

„Niemals, Luise! Ich kann es nicht! Ich würde mich selbst verachten, wenn ich es könnte. Meine Familie hielt stets auf ihre Ehre!"

„Siehst Du, Hugo, das ist es, was ich unter übertriebenem Kultus verstehe. Deine Familie! Wer lebt denn von ihren Mitgliedern außer Dir? Deine Mutter und ich. Weiß ich doch selbst nicht einmal, inwieweit ich mit Euch verwandt bin; mir käme es zuletzt zu, ein absprechendes Urtheil zu fällen. Und, Hugo, hätte die Natur Adas immer ein so glänzendes Beispiel edler Weiblichkeit vor Augen gehabt, wie ich in Deiner Mutter, wer weiß, ob Deine Ada nicht genau so wäre, wie man nach solcher Erziehung nur sein kann. Und wiederum, wäre ich in Adas Kreisen aufgewachsen, in den Prinzipien der großen Welt, von einem sein Kind vergötternden Vater, von fremden Gouvernanten erzogen worden, ohne jegliche mütterliche Leitung — denn Ada hat ihre Mutter leider sehr früh verloren — Hugo, es wäre vermessen, wollte ich mich in die Brust werfen und sagen, ich würde an ihrer Stelle anders gehandelt haben. Niemand kann für sich gut sagen, wie er in dieser oder jener Situation gehandelt hätte, wenn er nie in die Lage kommen konnte, dieselbe zu erleben."

Mit einer Bewunderung, die an Verehrung grenzte, blickte Hugo in Luisens sanft gerötetes Gesicht.

„Das ist groß gedacht, Luise! Ich wollte, daß Ada es gehört, wie Du für sie plaidierst — vielleicht würde sie Dir mit mehr Wärme begegnen."

„Bleiben wir bei der Sache, Hugo; laß uns das Kapitel von der Familienehre zum Abschluß bringen. Deine Mutter, meinst Du, würde so herzlos sein, die Frau ihres Sohnes eines Fehltrittes wegen zu verachten, wenn er selbst ihr denselben verziehen hätte? O Hugo, da kennst Du Deine gute, stets tolerant denkende Mutter schlechter als ich sie kenne. Auch sehe ich keine Veranlassung, sie in das Ehegeheimnis einzuweihen; nur Du bist mit Deiner Frau verheirathet; es kommt nach meiner Meinung nur Dir zu, über sie zu richten. Siehe, vor einem Jahre, als die Thatsache mir bekannt wurde, daß Du von Deiner Frau getäuscht seiest, erschien es mir ebenfalls als etwas ganz Ungeheuerliches, und der einzige Weg, den Du einzuschlagen hattest, war nach meiner Meinung der, Dich sofort von Deiner Frau zu scheiden. Du thatest das aber nicht, Du fürchtest den Eklat. Deiner Familienehre wegen bereitest Du Deiner Frau ein Loos, welches ich, offen gestanden, für kein beneidenswerthes halte. Heute, lieber Hugo, nachdem ich Ada kennen gelernt, kann ich ihr, nach ihrem jetzigen Verhalten, meine Achtung nicht versagen. Ich bedauere sie ebenso wie Dich, des harten Geschickes wegen, das zwei Menschen trennt, die sich beide lieben."

„Luise, Du glaubst wohl selbst nicht, daß Ada mich liebt? Denn die Art und Weise, ihr Leben einzurichten, ohne in ihren Gewohnheiten auf mich die geringste Rücksicht zu nehmen, beweist wenig Liebe."

Luise beugte sich ein wenig zurück und sah Hugo beinahe schelmisch an.

„Da sieht man wieder, wie wenig ein Mann von einem Frauenherzen versteht. Ada sucht die Liebe zu Dir zu unterdrücken, ihr Stolz gebietet ihr das; Du darfst keine Ahnung haben davon, daß unter der scheinbaren äußeren Kälte gegen Dich eine Leidenschaft verborgen ist, die sie zu betäuben sucht, indem sie sich in einen Strudel von Vergnügungen stürzt. Sie ist genöthigt, fort und fort der Welt gegenüber Komödie zu spielen, derselben stets das heitere Gesicht der glücklichen, liebenden und geliebten Frau zu zeigen, während das Herz mitunter recht bang und traurig schlagen mag. Sie gesteht das allerdings nicht zu, dazu ist Ada zu stolz, aber ihre Augen, die oft so starr und müde blicken, verrathen wider ihren Willen, wie es um das Innere dieser Frau, die nach außen den Kopf so hoch trägt, eigentlich beschaffen ist."

Luise brach plötzlich ab, denn das Rauschen eines seidenen Kleides wurde hörbar und bald darauf trat Frau Sophie Weichert wieder in das Zimmer.

„Nun Kinder, es ist schon spät geworden; sollte denn die Oper noch nicht zu Ende sein? Ada bleibt recht lange aus."

Gleichgiltig erwiderte Hugo: „Liebe Mama, meine Frau heute erwarten zu wollen, wäre ermüdend. Sie wird nach der Oper noch in einer Gesellschaft, welche ihr Papa giebt, die Honneurs machen. Das väterliche Heim hat für sie immer noch eine große Anziehungskraft und das ist ihr am Ende nicht zu verdenken."

Frau Weichert strich Luise über das Haar.

„Du bist ermüdet, mein Kind, gehe zur Ruhe, man muß seine Gewohnheiten nicht unnöthig unterbrechen. Ich bleibe mit Hugo noch ein wenig auf, ich habe mit ihm zu reden."

Hugo warf einen verwunderten Blick auf seine Mutter; Luise erhob sich und wünschte den Beiden eine „gute Nacht". Ihrer Mutter küßte sie dabei die Wange und reichte dann Hugo die Hand, der dieselbe galant an seine Lippen führte; dann verließ sie das Zimmer. Mit einer sehr feierlichen Miene hatte Frau Weichert auf dem Sopha Platz genommen, und Hugo mit einer Handbewegung eingeladen, sich neben sie zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik.

* Die Kaiserin Friedrich, die eine am Golf von Spezia gelegene Villa bewohnt, litt bekanntlich in der letzten Zeit an einer Erkältung. Ihre Genesung scheint indeß gute Fortschritte zu machen, da sie ihre täglichen Ausfahrten in Gesellschaft ihrer Tochter, der Prinzessin Margarethe von Hessen, wieder aufgenommen hat und fleißig landschaftliche Aufnahmen macht.

* Das Schwurgericht in Ostrowo verurteilte den Maurergesellen Maximilian Chmielewski aus Posen, der am 10. August 1899 seine Geliebte, die Wirtschafterin Guzialek, in einem Hotel in Ostrowo durch drei Messerstiche in die Brust getötet hat, zu zwölf Jahren Zuchthaus, nachdem das Reichsgericht das erste Urtheil, das auf Todesstrafe lautete, wegen eines Formfehlers aufgehoben hatte.

* Ueber Preistreibereien im Kohlenhandel schreibt die „Industrie": Bei dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat wurde entdeckt, daß eine Anzahl Angestellter in den Bureaus des Syndikats der schweren Versuchung zur Spekulation, die in der gegenwärtigen Konjunktur liegt, nicht hatte widerstehen können und sich auf den Betrieb von Kohlengeschäften auf eigene Rechnung eingelassen hatten. Die Betheiligten wurden sofort entlassen. Die Zahl der Entlassungen beläuft sich bisher aus 21.

* Das Erlöschen der Pest in Oporto wird amtlich bekannt gegeben. Die Maßregeln gegenüber Herkünften aus dieser Stadt sind aufgehoben worden.

* In Folge der andauernden Hitze sind in Buenos Aires neuerdings etwa 100 Fälle von Hitzschlag vorgekommen, die jedoch milder als früher auftraten.

| 10. Februar | | | |
|---|---|---|---|
| | Sonnen-Aufgang | 7 Uhr | 28 Minuten |
| | Sonnen-Untergang | 5 „ | 2 „ |
| | Mond-Aufgang | 1 „ | 3 „ |
| | Mond-Untergang | 4 „ | 57 „ |

Tageslänge: 9 Stund. 34 Min., Nachtlänge: 14 Stund. 26 Min.


Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch § 15 a zur Gewerbeordnung ist folgendes bestimmt worden:

**Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirthschaft betreiben,** sind verpflichtet, ihren **Familiennamen** mit **mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen** an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirthschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise an dem Laden oder der Wirthschaft anzubringen; ist aus der **Firma** der **Familienname** des Geschäftsinhabers mit dem **ausgeschriebenen Vornamen** zu ersehen, so genügt die Anbringung der Firma. Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was in Betreff der Namen der Gewerbetreibenden bestimmt ist. Sind mehr als zwei Betheiligte vorhanden, deren Namen hiernach in der Aufschrift anzugeben wären, so genügt es, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Betheiligter andeutenden Zusatz aufgenommen werden. Die Polizeibehörde kann im einzelnen Falle die Angabe der Namen aller Betheiligten anordnen.

Zuwiderhandlungen unterliegen gemäß § 148 a. a. O. einer Geldstrafe bis zu 150 Mk., im Unvermögensfalle eine Haftstrafe bis zu 4 Wochen.

**Falls die Herstellung der vorschriftsmäßigen Firmenschilder bis zum 1. April d. J. nicht erfolgt sein sollte, so ist polizeiliches Einschreiten zu gewärtigen.**

Thorn, den 31. Januar 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der der Stadt gehörigen, zwischen der städt. Bache und dem Grundstück Mocker Nr. 272 belegenen, abzüglich des Conductbeckens, ungefähr $1^3/_4$ preußischen Morgen großen **Ackerparzelle,** auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Termin auf

**Dienstag, d. 13. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr**

in unserem Bureau I (Rathhaus eine Treppe) anberaumt und werden Unternehmer aufgefordert, ihre schriftlichen mit gehöriger Aufschrift versehenen Offerten bis zu obigem Termin in dem genannten Bureau einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Bureau I zur Einsicht aus, und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 5 Mk. vor dem Termin in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 20. Januar 1900.

**Der Magistrat.**



Die von uns empfohlene

**Weltkarte**

hat solchen Beifall bei unseren Abonnenten gefunden, daß der **grosse Vorrath** bereits gänzlich erschöpft ist.

**Neue Sendung** trifft **Ende nächster Woche** ein, und werden dann alle rückständigen Bestellungen sofort erledigt werden.

**Bestellungen** auf die **Weltkarte** nimmt nach wie vor unsere **Geschäftsstelle** entgegen.

**Thorner Ostdeutsche Zeitung.**



**Herrschaftl. Wohnungen**

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

**Herrschaftliche Wohnung.**

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.

**Soppart,** Bachestraße 17.

**Herrschaftliche Wohnung**

Schulstraße Nr. 13 Erdgeschoß mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

**Soppart,** Bachestr. 17.

**Infolge Fortzuges**

ist die aus 6 Zimmern mit allem Zubehör bestehende

**I. Etage**

in meinem Hause **Breitestraße 6,** bisher von **Herrn Generalagenten Freyer bewohnt,** vom 1. April zu vermiethen Zu erfragen bei **Gustav Heyer** im Porzellangeschäft.

In unserem Hause **Friedrichstr. 10/12** ist noch zu vermiethen: 1 Wohnung mit 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

**Gerechtestr. 17, 3. Etage,** ist eine **freundliche Wohnung** von 2 Vorderzimmern, Schlafstube u. geräumiger Küche für 375 Mark per sofort oder vom 1. April ab zu verm.

**Gebr. Casper.**

**Die erste Etage,**

mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4 **zu vermiethen Mellienstr. 120.**

Zum 1. April 1900

**Baderstr. 23, 2. Etage,**

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

**Wohnung**

2. Etage, auch Pferdestall, Seglerstr. Nr. 5, vom 1. April zu vermiethen.

**Dauben.**

**2 Wohnungen**

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.

**J. Murzynski,** Gerechtestr. 16.

**Parterre-Wohnung,** 5 Zimmer, Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, 1 auch 2 Zimm. z. Bur. oder anderen Zwecken zu vermiethen.

**T. Roggatz,** Culmer Chaussee 10, I.

**Wohnung,**

2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort **zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 1.**

**Wohnung,**

5 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage, sowie **2 kleine Wohnungen** vom 1. April d. Js. zu **vermiethen.**

Baderstraße 7, part., oder 1. Etage zu erfragen.

In der **Gärtnerei** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine

**Wohnung**

von 4 Zimmern zu vermiethen. Näh. **Brückenstraße 5, 1 Tr.**

**Wilhelmsplatz 6,**

**3. Etage,** 5 Zimmer, Badezimmer 2c., seit 4 Jahren von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, per 1. April cr., Mk. 850 pro anno, zu **vermiethen.**

**August Glogau.**

**Mellienstraße 89**

ist die 1. Etage, 6 Zim., reichl. Zub., auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise, sowie **1 kl. Wohnung** und eine trock. **Kellerwohnung** zum 1. April d. Js. zu vermiethen.

**Wohnung,**

3 helle Zimmer, für 270 Mark **vermiethet Bernhard Leiser.**

**Eine Wohnung**

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei

**E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.**


Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.